

# Institutionelles Schutzkonzept Museum am Dom (MAD)

## 1 Einleitung

Die aktuelle Präventionsordnung vom 1. März 2023 im Bistum Würzburg im Bereich der Deutschen Bischofskonferenz sieht für alle kirchlichen Einrichtungen die Erstellung eines Institutionellen Schutzkonzeptes (ISK) vor. Dieses bündelt sämtliche Maßnahmen, die vor allem zum Schutz von Minderjährigen und erwachsenen Schutzbefohlenen vor jeder Form von sexualisierter Gewalt ergriffen werden.

Der Schutz vor sexualisierter Gewalt und ein am Wohl unserer Besucher\*innen orientiertes Handeln ist ein zentraler Wert des MADs. Wir wollen gerade Kindern und Jugendlichen Anregung, Förderung und Wertschätzung bieten und verstehen uns daher als ein kreativer Schutzraum für junge Menschen, in dem ihre Persönlichkeit, Individualität und Würde stets geachtet wird. Die Stärkung der Persönlichkeitsentwicklung, Selbstbestimmung sowie die Förderung der eigenen Ausdrucksfähigkeit und Wahrnehmung stehen im Zentrum unserer Aktivitäten.

Als MAD setzen wir uns gegen alle Formen der Diskriminierung sowie der sexualisierten Gewalt ein. In unserem Handeln ist es uns ferner ein Anliegen, auch unsere Besucher\*innen in dieser Hinsicht zu sensibilisieren. Das vorliegende ISK richtet sich hierfür in erster Linie an folgende Personengruppen:

- Hauptamtliche Mitarbeitende der Abteilung Kunst
- Hauptamtliche Mitarbeitende des Bischöflichen Ordinariates
- Freie Mitarbeitende
- Leiharbeitende der Firmen:  
Wach- und Werkschutz Kurt Strube GmbH (Holbeinstr. 2, 49808 Lingen)  
Vinzenz Dienstleistungen GmbH (Gattingerstraße 15, 97076 Würzburg)

## 2 Personalverantwortung

### 2.1 Personalauswahl und -entwicklung

Alle Schutzmaßnahmen können nur dann erfolgreich umgesetzt werden, wenn sie ernst genommen werden, weshalb es unser Anliegen ist, unsere Mitarbeitende für die Präventionsarbeit nachhaltig zu sensibilisieren. Wir tragen ferner die Verantwortung, diese Haltung sowie die fachliche Eignung regelmäßig zu prüfen. Daher werden mit allen hauptamtlichen sowie freien Mitarbeitenden vor Aufnahme der Tätigkeit Gespräche geführt, bei denen auf unsere Präventionsmaßnahmen im Allgemeinen sowie auf das vorliegende Institutionelle Schutzkonzept und den Verhaltenskodex im Besonderen hingewiesen wird. Die Kenntnisnahme und Anerkennung der Maßnahmen wird mit Unterschrift bestätigt. Verantwortlich für die Durchführung dieser Gespräche ist die Abteilungsleitung.

## **2.2 Erweitertes Führungszeugnis und Selbstauskunftserklärung**

Wir setzen keine Personen ein, die rechtskräftig wegen einer in § 72 a SGB VIII genannten Straftat verurteilt sind. Ferner sind alle hauptamtlichen und freien Mitarbeitenden verpflichtet, ein erweitertes Führungszeugnis nach § 30 Absatz 5 und § 30 Absatz 1 des Bundeszentralregistergesetzes vorzulegen. Bei freien Mitarbeitenden erfolgt die Einsichtnahme durch die Abteilungsleitung. Das erweiterte Führungszeugnis darf zum Zeitpunkt der Einsichtnahme nicht älter als drei Monate sein. Alle fünf Jahre wird eine erneute Vorlage oder Einsichtnahme erforderlich.

Regelungen für Leiharbeiter/-innen werden aktuell erarbeitet und nach ihrer Freigabe umgesetzt.

## **3 Präventionsschulungen**

Um der Verantwortung für die Kinder und Jugendlichen gerecht zu werden und gleichzeitig den Personen, die Verantwortung für sie übernehmen, Hilfestellung und Handlungssicherheit zu geben, ist die Teilnahme an einer Präventionsschulung für alle hauptamtlichen und freien Mitarbeitenden verpflichtend. Der Umfang und Inhalt der Präventionsschulungen für die einzelnen Personengruppen richtet sich nach den Ausführungen der Präventionsordnung für das Bistum Würzburg.

## **4 Risiko- und Schutzanalyse**

Der Umgang mit Kindern und Jugendlichen verlangt grundsätzlich eine erhöhte Sensibilität. Bei Angeboten der kulturellen Bildung, die speziell auf diese Zielgruppe ausgerichtet sind, kann es zu besonderen Gefährdungsmomenten kommen, die es erforderlich machen, konkrete Regelungen zu vereinbaren, um etwaige Risikofaktoren zu minimieren. Auf Basis dieser Grundhaltung werden im Folgenden eben diese Risiken sowie Maßnahmen zu deren Reduzierung benannt.

### Führungen, Workshops und Angebote kultureller Bildung

Führungen, Workshops und sonstige kulturelle Bildungsangebote des MAD finden unter Anleitung nur eine\*r Kunstvermittler\*in statt. Eventuelle Abweichungen werden an alle Beteiligte kommuniziert.

Die Veranstaltungen finden in den Ausstellungsräumen des MAD oder auf dem Kiliansplatz vor dem MAD statt.

Für die Zeit der Veranstaltungen übernimmt die oder der Kunstvermittler\*in die Aufsichtspflicht über die Kinder und Jugendlichen.

Die Veranstaltungen finden in der Regel zu den regulären Öffnungszeiten des MAD statt. Auch bei Veranstaltungen außerhalb der regulären Öffnungszeiten ist stets mindestens eine weitere Aufsichtskraft im MAD.

Bei Veranstaltungen während den regulären Öffnungszeiten oder auf dem Kiliansplatz ist die oder der Kunstvermittler\*in achtsam gegenüber Fremden oder weiteren Besucher\*innen des MAD.

## Räumliche Gegebenheiten

Im Untergeschoss des MAD sind mit Ausnahme der Toiletten sämtliche Türen verschlossen. Dies gilt auch für solche, die in untervermietete Räume der Theaterhalle am Dom führen. Aus diesem Grund führt einzig der Fahrstuhl sowie der alarmgesicherte Notausgang aus dem Untergeschoss.

### **5 Maßnahmen zur Stärkung von Minderjährigen und schutz- oder hilfebedürftigen Erwachsenen**

Mit unseren Angeboten der kulturellen Bildung wollen wir vor allem Kinder und Jugendliche in ihrer Persönlichkeitsentwicklung und Selbstbestimmung unterstützen und ferner ihre Selbstwahrnehmung und Ausdrucksfähigkeit stärken. Partizipation, Stärkenorientierung und Fehlerfreundlichkeit sind Grundpfeiler unserer Vermittlungsarbeit. Mit unseren Angeboten wollen wir junge Menschen ermutigen, Stärken und Fähigkeiten an sich zu entdecken. Unser Ziel ist es, dass sie sich als lernfähig, erfinderisch und wirksam erleben. Auf diese Weise wollen wir bei ihnen den Mut fördern, sich jeglichen Situationen selbstbewusst und mit einem Vertrauen auf die eigenen Möglichkeiten zu stellen.

Dazu geben wir Kindern und Jugendlichen gezielt die Erfahrung in ihrem Tun ernstgenommen zu werden, mitreden und Einfluss nehmen zu können. Sie sollen erleben, dass es sich lohnt, aktiv zu werden und die eigene Stimme zu erheben. Es ist uns ein Anliegen, junge Menschen durch Kunst und ästhetische Erfahrungen ihre Umwelt aus neuen Blickwinkeln wahrzunehmen und sie so zu kritischem und reflektierten Denken und Handeln anzuregen. Kulturelle Bildung bietet in allen Lebensphasen die Möglichkeit, sich kritisch und kreativ mit dem eigenen Selbstverständnis auseinanderzusetzen. Junge Menschen werden so ermutigt, sich selbst als aktive Mitglieder der Gesellschaft zu begreifen und deren Handeln stets Gehör verdient und findet.

### **6 Verhaltenskodex**

Unser Umgang miteinander ist gekennzeichnet von einer Kultur der Achtsamkeit. Wir respektieren die Würde und die Selbstbestimmtheit eines jeden Menschen in allen Lebenssituationen. Vertrauen, Achtsamkeit und Respekt sehen wir als Grundlagen des Umgangs miteinander an. Wir nehmen jedes Individuum in seiner Eigenständigkeit und seinen Äußerungen ernst. Machtverhältnisse und -beziehungen reflektieren wir in unserer Arbeit kritisch. Wir fördern grundsätzlich eine Kultur der Achtsamkeit und einen sensiblen Umgang mit Nähe und Distanz auch unter den Kindern und Jugendlichen. Daher erkennen wir den Verhaltenskodex des Bistums Würzburg (Anlage) an und ergänzen bzw. spezifizieren diesen mit nachfolgenden Leitlinien für unser Handeln:

## **Kommunikation**

- Wir sprechen respektvoll und wertschätzend miteinander, insbesondere mit den Kindern und Jugendlichen.
- Wir geben allen die Möglichkeit, auch anonym Rückmeldungen zu geben.
- Wir sind offen für Kritik und nehmen Rückmeldungen ernst. Wir sind uns bewusst, dass auch wir Fehler machen können und sind bereit, das eigene Verhalten zu reflektieren und um Entschuldigung zu bitten.
- Wir achten auf eine altersangemessene und verständliche Sprache.
- Wir achten auf eine Sprache, die alle einschließt und reden auf Augenhöhe.

## **Nähe und Distanz**

- Wir gehen verantwortungsbewusst mit Nähe und Distanz um.
- Wir nehmen die individuellen Empfindungen der anderen zu Nähe und Distanz gegenüber uns und anderen Personen ernst und respektieren die persönlichen Grenzen.
- Wir setzen uns dafür ein, dass die Grenzen einer jeden Person respektiert und eingehalten werden.
- Wir sind uns unserer eigenen Bedürfnisse und Grenzen bewusst und äußern diese angemessen und verständnisvoll.
- Wir haben keine Geheimnisse mit Minderjährigen.
- Nach der Geschenkerichtlinie des Bistums werden keine Geschenke persönlich angenommen oder gemacht.

## **Medien, soziale Netzwerke, Film und Foto**

- Wir beachten die Regeln zum Datenschutz.
- Bei öffentlichen Veranstaltungen informieren wir im Vorfeld, dass Bilder gemacht werden und über die Möglichkeit, nicht fotografiert werden zu können. Bei Bildern von Einzelpersonen und Kleingruppen fragen wir um Erlaubnis, bevor wir fotografieren und informieren, wofür die Bilder verwendet werden sollen. Ein Nein akzeptieren wir kommentarlos.
- Bei Veröffentlichungen beachten wir das allgemeine Persönlichkeitsrecht und den Datenschutz.
- Wir veröffentlichen keine Bilder von Personen ohne deren Einverständnis.
- Wir nehmen keinen Kontakt zu Kindern und Jugendlichen über soziale Netzwerke auf.
- Wir beziehen aktiv Stellung gegen jede Form von diskriminierendem, gewalttätigem und sexistischem Verhalten und Mobbing im Netz.
- Die Regelungen zur „Kommunikation“ gelten in Medien und sozialen Netzwerken analog.

## **7 Vorgehensweise im Beschwerdefall**

Unser Museum soll ein Ort sein, der offen ist für Rückmeldungen, Verbesserungen und Kritik. So kann unsere Arbeit stetig verbessert werden. Damit der Schutz unserer Besucher\*innen und Mitarbeitenden gewährleistet ist, haben wir Beschwerdewege eingerichtet, die transparent und offen kommuniziert werden. Unsere Mitarbeitenden sowie Leiharbeitenden an der Museumskasse nehmen kritisches Feedback gerne entgegen und sind angehalten, dieses an die entsprechenden Mitarbeiter weiterzuleiten. Gleiches gilt für

die Socialmedia Accounts des MAD, deren Kommentarspalten und Direktnachrichten für Feedback öffentlich zugänglich sind. Zudem gibt es die Möglichkeit, sich per Email sowie über das Kontaktformular auf der Website des MAD an Mitarbeitende zu wenden. Für anonyme Anmerkungen steht den Besuchenden ein in der Ausstellung ausgelegtes Besucherbuch zur Verfügung.

Außerdem haben alle die Möglichkeit, der Abteilungsleitung per Email oder Telefon Rückmeldung zu geben. Rückmeldungen werden wohlwollend zu Kenntnis genommen und als Chance zur Verbesserung der Qualität unserer Arbeit verstanden. Darüber hinaus sind die Hauptabteilungsleitung (Bildung und Kultur), die Präventions- und Interventionsbeauftragte des Bistums bei Sorgen und Problemen ansprechbar. Die Kontaktdaten werden den hauptamtlichen sowie freien Mitarbeitenden ausgehändigt und sind den Besucher\*innen im Foyer des Museums zugänglich. Eine Liste aller Ansprechpersonen ist außerdem diesem Konzept angehängt.

Grundsätzlich gilt: jede Beschwerde wird ernst genommen. Den Ansprechpersonen ist ihre besondere Verantwortung für alle Beteiligten bewusst. Um Schaden zu vermeiden, wird jede Beschwerde so vertraulich wie möglich behandelt.

## **8 Vorgehensweise im Verdachtsfall**

Auch wenn das vorliegende Schutzkonzept in erster Linie den Anspruch hat, präventiv zu wirken, so kann es doch zu Situationen kommen, in denen wir intervenieren müssen. Insbesondere die beteiligten Personen stellt eine Vermutung oder die Kenntnis eines Vorfalls vor eine besondere Herausforderung. Der folgende Handlungsleitfaden soll Besucher\*innen und Mitarbeitenden Handlungssicherheit und Orientierung geben.

### **1. Ruhe bewahren**

Auch wenn es manchmal schwierig wirkt: wenn wir Ruhe bewahren, vermeiden wir eventuell überstürzte Reaktionen.

### **2. Prüfen:**

Gibt es Bedarf zum sofortigen Handeln? In den meisten Fällen ist es nicht notwendig, unmittelbar zu handeln. Dennoch kann es Situationen geben, die direktes Eingreifen erfordern (z.B. akute Kindeswohlgefährdung). Sollte es die Situation erfordern, müssen wir unmittelbar handeln. Es wird daher umgehend die Interventionsbeauftragte des Bistums informiert. Alternativ kann das Hilfetelefon sexueller Missbrauch (0800-22 55 530) oder der Ansprechpartner des Jugendamts Würzburg Herrn David Josefs (Telefon: 0931 8003-5823) kontaktiert werden.

### **3. Dokumentieren**

Wichtig für den weiteren Verlauf ist es, alle beobachteten Situationen zu dokumentieren. So vermeiden wir, dass wichtige Informationen verloren gehen.

### **4. Eventuell: Hinzuziehen der Interventionsbeauftragten**

Manchmal kann es schwierig sein, mit einem Verdacht oder einer konkreten Situation alleine umzugehen. Daher kann es sinnvoll sein, die Beobachtungen mit einer Person des Vertrauens zu teilen. Dabei sollten sich alle darüber im Klaren sein, dass der Kreis der

Mitwissenden möglichst klein gehalten sein soll und dass über das Vorgefallene nicht mit weiteren Personen über diesen Personenkreis hinaus gesprochen wird.

## 9 Qualitätsmanagement

Die Verankerung von Schutzmaßnahmen zum Schutz vor sexualisierter Gewalt ist ein fortwährender Prozess und nicht abgeschlossen mit Inkrafttreten und Veröffentlichung dieses Schutzkonzepts. Daher bedarf es einer regelmäßigen Überprüfung und gegebenenfalls Weiterentwicklung der vorhandenen Schutzmaßnahmen.

Zu diesem Zweck wird die Umsetzung der in diesem Konzept aufgeführten Schutzmaßnahmen ein Jahr nach Inkrafttreten des Konzepts überprüft. Danach wird alle drei Jahre sowie nach einem etwaigen Vorfall das Institutionelle Schutzkonzept überprüft und bei Bedarf entsprechend weiterentwickelt. Die Verantwortung für diesen Prozess liegt bei der Abteilungsleitung in Zusammenarbeit mit dem/der Präventionsbeauftragten des Bistums.

## 10 Ansprechpartner

Interventionsbeauftragte des Bistums Würzburg

Kerstin Schüller                      0931 386 10004      intervention@bistum-wuerzburg.de

Präventionsbeauftragte des Bistums Würzburg

Michael Biermeier                      0931 386 10060      praevention@bistum-wuerzburg.de

Leitung Abteilung Kunst

Dr. Jürgen Emmert                      0931 386 65650      juergen.emmert@bistum-wuerzburg.de

Leitung Abteilung Kunst (Stellvertretung)

Dr. Wolfgang Schneider      0931 386 65651      wolfgang.schneider@bistum-wuerzburg.de

Leitung Hauptabteilung Bildung und Kultur

Dr. Christine Schrappe      0931 386 40051      christine.schrappe@bistum-wuerzburg.de

Unabhängige Ansprechpersonen (keine kirchlichen Angestellten)

männliche Ansprechperson      0151 21265746

weibliche Ansprechperson      0151 64402894

Notruf: 112

Hilfetelefonnummer „Nummer gegen Kummer“: 116111

Beratungsstellen

N.I.N.A. e.V.: 0800 22 55 530

Wildwasser Nürnberg (für Mädchen und Frauen): 0911 331 330